

Angela Krewani

Dietrich Scheunemann (Hg.): Orality, Literacy, and Modern Media

1997

<https://doi.org/10.17192/ep1997.1.3810>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Krewani, Angela: Dietrich Scheunemann (Hg.): Orality, Literacy, and Modern Media. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 1, S. 49–50. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.1.3810>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Dietrich Scheunemann (Hg.): Orality, Literacy, and Modern Media

Columbia, SC: Camden House 1996, 206 S., ISBN 1-57113-032-2,

£ 35.00, \$ 61.00

Die vorliegende Publikation stellt die Diskussion von Oralität und Literalität in den Kontext neuerer Medienforschung. Im Vordergrund stehen dabei intermediale Bezüge unterschiedlicher Kommunikationsformen und deren historische Erscheinungsformen. Damit versteht sich der Band als Beitrag zu einer möglichen Geschichte aller Kommunikationsformen im Sinne der Annahmen Walter Ongs über die Gleichzeitigkeit und Interrelation von Medien, wobei der Umbruch vom Buch zu elektronischen Medien erst das Bewußtsein für den Medienwechsel von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit sensibilisiert hat (S.80).

Die intermediale Betrachtungsweise von Kommunikationsformen, die allen Beiträgen zugrunde liegt, macht die Lektüre erfrischend und liefert ungewöhnliche Einsichten – auch in traditionellere Gebiete. Der erste Teil, „Storytelling“, widmet sich ausschließlich mündlicher Kommunikation. Doch selbst mündliches Erzählen kann auf visuellen Strategien basieren, wie Alan Bruford und Natalya Todd herausarbeiten und damit demonstrieren, wie differenziert anscheinend simple Kommunikationsformen funktionieren können. Der zweite Teil, „Spoken and Written Words“, behandelt das Zusammenspiel von mündlichen und schriftlichen Äußerungen. Dabei versteht sich Wolfgang Raibles Beitrag, der sich die Texte eines kreolischen Schriftstellers zum Ausgangspunkt nimmt, als Versuch der differenzierenden Konzeptualisierung. Raible kommt zu dem Schluß, daß nicht zwischen Oralität und Literalität zu trennen sei, sondern zwischen medialen und konzeptuellen Aspekten von Kommunikation. Die drei weiteren Beiträge in diesem Teil beschäftigen sich jeweils mit Einzelaspekten, wobei Anja Gunderloch anhand der „Re-Oralisierung“ gaelischer Texte aufzeigt, daß Medienentwicklungen auch rückwärts funktionieren können.

Der dritte Teil, „Moving Images und Sound“, hebt tonale Aspekte von Film hervor. Wie auch im zweiten Teil, liefert hier der erste Beitrag eine theoretische Aufarbeitung: Dietrich Scheunemann diskutiert die Annahmen Walter Ongs, die von einem dreistufigen Modell des Medienwechsels ausgehen: von einer „primary orality“ über eine „written and print culture“ hin zu einer „secondary orality“ der elektronischen Massenmedien. Die Annahme einer „secondary orality“ weist er allerdings zurück und kritisiert die Linearität und fehlende Komplexität von Ongs Modell. Zudem weist er darauf hin, daß moderne Medienproduktionen niemals eindimensional beschrieben werden können, daß alle Beschreibungen vielmehr der Heterogenität technischer Kommunikation Rechnung tragen müssen. Scheunemanns theoretischen Überlegungen folgen Einzelanalysen über den Wechsel vom Stumm- zum Tonfilm (Militz und Schobert), über die Bedeutung von Musik im visuellen Medium Film (Böser) und John Looseys Verwendung von verbalen und nichtverbalen Zeichen (Kobus).

Schon der Titel des vierten und letzten Teils markiert den Stellenwert, der dem Medium Fernsehen als Konstruktions- und Distributionsmedium zukommt: „The Age of Television“. Paul Goetschs Analyse der televisuellen Diskussionsstrategien von Bill Clinton, Russ Perot und George Bush konzentriert sich auf den Aspekt „storytelling“ und legt dar, welche Modelle oraler Narration in angeblich „live“ aufgenommenen politischen Diskussionssendungen angewendet werden. Das russische Gegenmodell bietet Lara Ryazanovas Untersuchung der Talkshow *Rush Hour* an, indem sie die Diskurse untersucht, die diese bemüht. Dietrich Scheunemann schließlich räumt in einem weiteren Beitrag mit dem Mythos Film auf und verdeutlicht, in welchem Maß der Neue deutsche Film auf Initiative und Finanzkraft des Fernsehens zurückzuführen ist. Helmut Schanzes abschließender Beitrag richtet den Blick in eine mögliche digitale Zukunft des Fernsehens und stellt Überlegungen an, die sich auf dessen digitale Produktionsweisen richten. Ausschlaggebend ist für Schanze in diesem Zusammenhang die Diskrepanz zwischen Oberflächenästhetik und darunterliegenden, digitalen Organisationsstrukturen.

Abschließend muß nochmals betont werden, daß mit dieser Publikation nicht nur ein Beitrag zu Aspekten von Oralität und Literalität von Kommunikation geleistet, sondern daß daneben vorgeführt wurde, wie fruchtbar der interdisziplinäre Austausch von Medien- und traditionellen Literaturwissenschaften sein kann.

Angela Krewani (Siegen)